Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 73 (1981)

Heft: 2

Artikel: SGB-Arbeitsprogramm für die achtziger Jahre

Autor: [s.n.]

Kapitel: 8: Internationale Gewerkschaftspolitik

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VIII. Internationale Gewerkschaftspolitik

Der wirtschaftliche Konzentrationsprozess hat sich in den letzten Jahren weltweit stark beschleunigt. Multinationale Konzerne werden immer mächtiger. Ihre unkontrollierte Macht gefährdet sozialen Fortschritt, Freiheit und Demokratie, sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern. Das grosse internationale Gefälle der Arbeitskosten und des sozialen Standards nützen die Multis zu ihrem Vorteil aus. Den Gewerkschaften wird mit der Verlagerung der Produktionsstätten in Tieflohn-Länder gedroht, wenn ihre Forderungen angeblich zu weit gehen. In fernen Konzernzentralen entscheiden oft wenige Manager über das wirtschaftliche Schicksal Tausender von Arbeitnehmern. Errungene Mitbestimmungsrechte und vertragliche Vereinbarungen werden damit ausgehöhlt. Nationale Teilstreiks verlieren ihre Durchschlagskraft, wenn Konzernleitungen durch Erhöhung der Produktion in ihren ausländischen Betrieben ausweichen können. In den Entwicklungsländern kümmern sich Multis oft wenig um eine wirtschaftliche und soziale Entwicklung, die allen Volksschichten und Regionen dient. Im Vordergrund stehen Gewinnstreben und Marktmacht.
Die enormen Wohlstandsunterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern verursachen soziale Konflikte und gefährden den Weltfrieden. Statt die Armut von Millionen Menschen, die nicht einmal über das biologische Existenzminimum verfügen, zu beseitigen, werden riesige Summen mit Wettrüsten vertan. Noch immer werden Menschen- und Gewerkschaftsrechte in vielen Ländern der Welt krass missachtet. Diese Situation ist eine Herausforderung für die freie Gewerkschaftsbewegung.

Ziele

Es sind optimale Voraussetzungen zu schaffen, um die grossen Ziele der freien Gewerkschaftsbewegung für alle Völker und zwischen den Völkern verwirklichen zu können: soziale Gerechtigkeit und Sicherheit, Freiheit, Frieden, Chancen zur Selbstentfaltung für alle Menschen, Erhaltung einer gesunden Umwelt. Die Kluft zwischen reich und arm ist abzubauen; eine solidarische Weltwirtschaftsordnung ist anzustreben, auch wenn dies allenfalls mit gewissen Wohlstandseinbussen in den Industrieländern verbunden sein sollte. Ein hoher Lebensstandard darf nicht mit der Ausbeutung der Dritten Welt erkauft werden. Dem Wettrüsten muss Einhalt geboten werden, und der Missachtung der Menschen- und Gewerkschaftsrechte ist mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Mittel

Zur Verwirklichung dieser Ziele setzt sich der SGB auf drei Ebenen ein: Mitarbeit in internationalen Organisationen, Einflussnahme auf die Bun-

despolitik, eigene Massnahmen einschliesslich solcher der Einzelgewerkschaften.
Die internationale Zusammenarbeit des SGB erfolgt vor allem im Rahmen des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG), des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO). Letzterer als Spezialorganisation der UNO kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als hier Gewerkschafts-, Arbeitgeber- und Regierungsvertreter aller Länder gleichberechtigt soziale Mindestnormen (Übereinkommen) und Empfehlungen erarbeiten. Für deren Ratifizierung durch die schweizerischen Behörden setzt sich der SGB ein und überwacht die Einhaltung.
Der SGB ist für eine solidarische und weltoffene Aussenpolitik. Er fordert die Ratifizierung der Europäischen Sozialcharta und befürwortet unter Respektierung der Neutralität den UNO-Beitritt.
Die reiche Schweiz muss ihre bilaterale und multilaterale Entwicklungszusammenarbeit deutlich intensivieren. Diese Politik darf sich nicht hauptsächlich am wirtschaftlichen Eigennutz orientieren. Der SGB setzt sich für eine engere, gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Dritten Welt auf wirtschaftlicher, politischer und kultureller Ebene ein. Er verlangt auch eine grosszügige schweizerische Flüchtlings- und Asylpolitik und unterstützt alle Massnahmen, die geeignet sind, zur weltpolitischen Entspannung und kontrollierten Abrüstung beizutragen.
Ergänzend zur Mitarbeit in internationalen Organisationen ergreift der SGB soweit nötig eigene Initiativen im Kampf um die Menschen- und Gewerkschaftsrechte durch direkte Intervention bei ausländischen Behörden und öffentliche Stellungnahmen. Eigene Solidaritätsaktionen führt er über das Schweizerische Arbeiterhilfswerk durch, zu dessen Trägern der SGB gehört. Dieses führt Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in der Dritten Welt durch, welche gezielt der arbeitenden Bevölkerung Hilfe zur Selbsthilfe bringen. Das SAH hilft auch verfolgten und inhaftierten Gewerkschaftern und ihren Familien. Der SGB begrüsst und fördert die Schaffung eines Solidaritätsfonds des SAH zur Unterstützung sozialer Befreiungskämpfe und Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt und zur Verteidigung oder zum Aufbau einer freien und demokratischen Gesellschaftsordnung.
Was die multinationalen Konzerne betrifft, so ist ihre Macht einzuschränken durch

- Aufbau einer gewerkschaftlichen Gegenmacht (gewerkschaftliche Weltkonzern-Ausschüsse im Rahmen der Internationalen Berufssekretariate, Mitbestimmung auch auf Konzernebene, gesamtarbeitsvertragliche Regelungen, Förderung der Gewerkschaften in den Entwicklungsländern, Solidaritätsaktionen);
- internationale Verhaltensregeln für Multis mit verpflichtendem Charakter;

- gesetzliche Vorschriften in den Einzelstaaten (zum Beispiel internationale Rechtshilfe bei Steuer- und Kapitalflucht, Pflicht zur Veröffentlichung von Auslandinvestitionen und Kapitaltransfers);
- Aufklärung über ihre Tätigkeit in Entwicklungsländern.

Eine erfolgreiche internationale Gewerkschaftspolitik setzt ein weltweit solidarisches Bewusstsein voraus. Dieses bei den einzelnen Mitgliedern zu fördern, ist Aufgabe der Gewerkschaften.

IX. Gewerkschaftliche und politische Mobilisierung

Das Arbeitsprogramm für die achtziger Jahre lässt sich nur mit tatkräftigem Einsatz der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter verwirklichen. Der SGB und die Einzelgewerkschaften unternehmen deshalb vermehrte Anstrengungen, um ihre Mitglieder zu mobilisieren und um das gewerkschaftliche Gedankengut in breitere Volksschichten zu tragen.
Sie streben dies insbesondere an durch:

Ausbau der gewerkschaftlichen Bildung

Gewerkschaftliche Bildung fördert selbständiges Denken und setzt sich kritisch mit der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wirklichkeit auseinander. Der Teilnehmer soll im Bildungsprozess selbst praktische Solidarität erleben und befähigt werden, mit andern zusammen Ungerechtigkeiten zu beseitigen.
Wichtigste Aufgabe der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale (SABZ) ist es, das gesamtgewerkschaftliche Bewusstsein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und den Willen zum gemeinsamen Handeln über Verbandsgrenzen hinweg zu fördern. Im weiteren verbessert sie die Information über das gewerkschaftliche Bildungswesen, koordiniert die Anstrengungen der Einzelgewerkschaften und leistet einen Beitrag für die ständige Aus- und Weiterbildung der Gewerkschaftsfunktionäre.

Aufklärung über die Gewerkschaften

Der SGB und die Einzelgewerkschaften bemühen sich vermehrt, Nichtorganisierte über Wesen, Ziele und Tätigkeiten der Gewerkschaften zu informieren. Im Vordergrund steht eine regelmässige Information in den Berufsschulen. Es sind aber auch weitere Möglichkeiten auszunutzen und auszubauen, um gewerkschaftliches Gedankengut erfolgversprechend zu verbreiten, vor allem bei Jugendlichen und Frauen. Dies kann in Form von Vorträgen, Kursen, Seminarien und Diskussionen geschehen. Der SGB und die Einzelgewerkschaften stellen in Zusammenarbeit mit der SABZ leicht verständliche Unterlagen zur Verfügung.